

Gilbert J. Gorski/James E. Packer: *Das Forum Romanum*. Übersetzt von Cornelius Hartz und Jörg Fündling, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017. XXII, 436 S., 307 Abb. € 179.00. ISBN: 978-3-534-26949-5.

Wer ein Bild des Forum Romanum im Kopf hat, sieht zumeist die verbliebenen Ruinen vor sich. Jedes Lateinschulbuch bildet das Forum ab, sei es als Plan oder photographisch. Der Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts mag sich auch an Filme erinnern, die auf dem Forum Romanum spielen – das gilt für viele Filme, die Episoden der späten Republik oder Kaiserzeit darstellen. Man denke an „Cleopatra“ (1963)<sup>1</sup> oder „The fall of the Roman empire“ (1964)<sup>2</sup>. Ambitionierter und digital zeigt die erste Staffel von „Rome“ (2004/05) das Forum Romanum.<sup>3</sup>

Die 3D-Rekonstruktionen des Forums und seiner Einzelgebäude, die vom Architekten Gilbert Gorski digital aufbereitet wurden, sind ohne Zweifel die Stärke des vorzustellenden ‚coffee table book‘, das im Breitformat rund 2,5 Kilogramm auf die Waage bringt. Sie sind in der Tat innovativ – selten sah das Forum Romanum so realistisch aus wie in diesem Buch. Die farbigen Rekonstruktionen sind in ein natürlich wirkendes Umfeld eingepasst – mit Zuschauern und verschiedenen Wetterlagen.<sup>4</sup>

Das Gemeinschaftswerk des Archäologen James Packer<sup>5</sup> und des Architekten Gilbert Gorski intendiert – über die Untersuchung der achtzehn wichtigsten Gebäude am Forum Romanum hinaus – die Analyse des gesamten

1 Dieser Film zählt zu den vielen in Cinecittà (Rom) gedrehten Antikenfilmen, vgl. J. Ley/K. Ley: Cinecittà Aeterna. Lebensdauer und Wandlungen des antiken Rom im Film. In: Archimaera. Architektur – Kultur – Kontext online 4, 2011, 141–163 (urn:nbn:de:0009-21-32508).

2 Für diesen Film wurde das kaiserzeitliche Zentrum Roms in Spanien nachgebaut, vgl. M. Winkler (Hrsg.): *The Fall of the Roman Empire*. Film and History. Chichester/Oxford/Malden, MA 2009, 140–143.

3 M. Cyrino (Hrsg.): *Rome, Season one*. History Makes Television. Malden, MA/Oxford 2008.

4 Basilica Iulia mit Regenbogen (240–241); Tiberiusbogen im Schnee (262).

5 Erinnerung sei an dessen monumentales Projekt der Rekonstruktion des Trajanforums, das aber einen etwas anderen Ansatz hatte: *The Forum of Trajan in Rome. A Study of the Monuments*, 3 Bde. Berkeley/Los Angeles/Oxford 1997 (California studies in the history of art 31). Diese Publikation fußte auf eigenen Ausgrabungen

Forums, d. h. seiner architektonischen Einheit (XIV). Unberücksichtigt blieben manche der Gebäude auf dem östlichen Forum Romanum wie die Maxentius-Basilica und der Titus-Bogen. Als Zeithorizont der Rekonstruktion wurde wie bei Gismondis Modell<sup>6</sup> das Jahr 360 n. Chr. gewählt, aber die erläuternden Texte, die von James Packer verfasst wurden, betrachten die ganze Entwicklungsgeschichte von Augustus<sup>7</sup> bis in die Spätantike. Die digitalen Rekonstruktionen<sup>8</sup> werden durch farbige Photographien oder Münzabbildungen ergänzt. An Abbildungsqualität übertreffen Gorski/Packer das *Lexicon Topographicum urbis Romae* (LTUR),<sup>9</sup> in dem nur schwarz-weiße Abbildungen zu finden sind.

Wenn ich das Buch soeben etwas despektierlich als ‚coffee table book‘ bezeichnet habe, so soll dieses einen Hinweis darauf geben, dass die Texte zu den einzelnen Bauwerken von durchaus unterschiedlichem Gehalt sind. Es handelt sich um Texte mit wissenschaftlichem Anspruch und Anmerkungsapparat, die aber angesichts der Fülle der Romliteratur nicht zwangsläufig den neuesten Stand der Forschung abbilden müssen, teilweise aber in der Tat auch neue Forschungsergebnisse präsentieren. Bei der Präsentation der *Curia Hostilia* werden für Romulus und „Tullius Hostilus“ (sic; so auch in der

Packers, während die zu rezensierende Publikation zumeist auf fremde Grabungserkenntnisse rekurriert.

- 6 Solche Modelle haben eine lange Geschichte, vgl. B. Steinmann/R. Nawracala/M. Boss (Hrsgg.): *Im Zentrum der Macht. Das Forum Romanum im Modell*. Begleitbuch zur Ausstellung „Im Zentrum der Macht – das Forum Romanum im Modell“ in der Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Erlangen 2011.
- 7 Die Forschungen von Lothar Haselberger blieben unberücksichtigt: *Mapping Augustan Rome*. Portsmouth, RI 2002 (*Journal of Roman archaeology. Supplementary series* 50); *Urbem adornare. Die Stadt Rom und ihre Gestaltumwandlung unter Augustus = Rome's Urban Metamorphosis under Augustus*. Portsmouth, RI 2007 (*Journal of Roman archaeology. Supplementary series* 64); vgl. auch den von Haselberger herausgegebenen Band zur Visualisierung (s. u. Anm. 28).
- 8 Drei aufschlussreiche Beispiele für digitale Rekonstruktionen sind zu finden unter <http://www.cambridge.org/us/academic/subjects/archaeology/classical-archaeology/roman-forum-reconstruction-and-architectural-guide?format=HB#x7KHVJPu50zDLpQr.97> (abgerufen am 7. 1. 2018). Dort ist auch das Inhaltsverzeichnis des Buches einzusehen. Für die deutsche Ausgabe vgl. <https://www.wbg-wissenverbindet.de/10988/das-forum-romanum>.
- 9 E. M. Steinby (Hrsg.): *Lexicon topographicum urbis Romae*, 6 Bde. Rom 1993–2000. Zur schnellen Orientierung bleibt L. Richardson: *A New Topographical Dictionary of Ancient Rome*. Baltimore/London 1992, von Wert.

englischen Originalausgabe, dort 117) genaue Lebens- bzw. Regierungsdaten angegeben. Laien könnten hier schnell überlesen, dass der Hinweis auf die livianische Tradition natürlich besagt, dass es sich um mythische Figuren handelt. Im Kapitel 8, Kleinere Bauwerke, werden zunächst die westlichen Rostra behandelt – wie üblich mit einer gelungenen Visualisierung und unter Beigabe aussagekräftiger Parallelquellen. Dass die Statuen von Pythagoras und Alkibiades an diesen Rostra gestanden hätten (147), besagt die in Anmerkung 1 genannte Quelle (Plin. nat. 34,26) nicht direkt; die Quelle betrifft zudem die Situation in der römischen Republik.<sup>10</sup> Die Statuenausstattung der westlichen Rostra, die in den Rekonstruktionszeichnungen ersichtlich ist, wird erklärt, aber nicht hinreichend problematisiert. In Anmerkung 6 heißt es (397):

„Aber vom Ende des 3. Jh. hören wir: ‚Ihm wurde im Einvernehmen mit der ganzen Welt auf der Rednerbühne eine Säule errichtet, auf der sich (s)eine 1500 Pfund schwere silberne Statue im Triumphalgewand erhob‘. (Hist. Aug. Claud. 3,5)“

Die Übersetzer Hartz und Fündling haben bemerkt, dass in der englischen Originalausgabe versehentlich auf die Clodius-Albinus-Vita verwiesen wurde und nicht auf die Vita des Claudius Gothicus (268–270 n. Chr.). Das Problem ist aber die angebliche Errichtung einer *silbernen* Statue; Ehrenstatuen waren aus Bronze und wurden mitunter vergoldet, auch Kopien in Marmor sind bekannt, aber Silber fand hierfür niemals Verwendung. Singulär wäre auch die Form der *columna palmata statua superfixa*, worauf schon die Anmerkung zur Übersetzung von Ernst Hohl<sup>11</sup> hinweist.

Positiv hervorzuheben sind die vielfachen Versuche, die Rekonstruktionen auf eine bessere archäologische Basis zu stellen, indem beispielsweise unveröffentlichte Pläne oder Qualifikationsarbeiten eingesehen wurden und auch

10 F. Coarelli: Il Foro Romano, Bd. 2: Periodo repubblicano e augusteo. Rom 1985, 11–21; M. Sehmeyer: Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit. Historizität und Kontext von Symbolen nobilitären Standesbewußtseins, Stuttgart 1999 (Historia-Einzelschriften 130), 88–90.

11 Historia Augusta. Römische Herrschergestalten, Bd. 2: Von Maximinus Thrax bis Carinus. Eingeleitet und übersetzt von Ernst Hohl. Bearbeitet und erläutert von Elke Merten, Alfons Rösger und Nicole Ziegler. Mit einem Vorwort von Johannes Straub. Zürich/München 1985, 374 Anm. 19–20.

Anregungen aus den Aquarellzeichnungen französischer Architektur-Studenten<sup>12</sup> bezogen wurden. Als Beispiel kann die *Basilica Iulia* dienen, das vierzehnte von den Autoren untersuchte Bauwerk. Nach kurzer Schilderung der Vorgeschichte (239) folgen zunächst zwei Varianten der Ansicht mit und ohne Terrasse im Obergeschoss (240–241). Prozesse in der Basilica werden anhand von Plinius-Briefen wortreich vorgestellt (242–244). Auch die Grabungsgeschichte wird nachvollzogen (244–250), bevor die Rekonstruktionszeichnungen detailliert erläutert werden (251–260).<sup>13</sup> Die Autoren können plausibel machen, dass es im zweiten Geschoss eine Terrasse gegeben hat.

Wie erwähnt entsprechen die Rekonstruktionen dem anzunehmenden Zustand des Jahres 360 n. Chr. Die Geschichte der achtzehn Monumentgruppen wird also zumindest bis in die erste Hälfte der Spätantike verfolgt; das spätere Schicksal bis in die Renaissance wird ebenfalls angesprochen. Was allerdings fehlt, ist die intensivere Behandlung der Frage, inwiefern die Christianisierung das Forum Romanum transformiert hat. Zusammenhängend ist im Text davon nur am Anfang und am Ende des Buches kurz die Rede (62–63; 362). Aufgrund des Ansatzes, die achtzehn Bauwerke mehr oder weniger separat zu behandeln, ist das Buch als baugeschichtliches Werk nur bedingt nützlich – bezeichnenderweise sind Standardwerke wie die von John Stambaugh oder Frank Kolb<sup>14</sup> nicht herangezogen worden. Die Verlagerung städtischer Institutionen vom und zum Forum Romanum ist kein Thema. Auch wenn die Sichtachsen genau analysiert werden (335–352), sind die Entwicklungen nach Diokletian (56–62, 358–361), beispielsweise unter Maxentius,<sup>15</sup>

- 12 Roma Antiqua. „Envois“ degli architetti francesi (1788–1924). L'area archeologica centrale. Rom/Paris 1985.
- 13 Die ungedruckten Doktorarbeiten von M. Taviani und M. De Felice (Rom 1986) wurden verdienstvollerweise herangezogen.
- 14 J. E. Stambaugh: *The Ancient Roman City*. Baltimore/London 1988; F. Kolb: *Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike*. 2. Aufl. München 2002. Für die weitere Entwicklung s. R. Taylor/K. W. Rinne/S. Kostof: *Rome. An Urban history from Antiquity to the Present*. New York 2016.
- 15 Das Standardwerk von H. Ziemssen (*Das Rom des Maxentius. Städtebau und Herrscherbild zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr.* Hamburg 2011, online abrufbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:18-50623>; vgl. auch knapper und farbig bebildert H. Leppin/H. Ziemssen: *Maxentius. Der letzte Kaiser in Rom*. Mainz am Rhein 2007) ist den Autoren offenbar unbekannt geblieben; ebenso wurden die Publikationen des langjährigen Topoi-Projektes nicht herangezogen, z. B. Th. Fuhrer (Hrsg.): *Rom und Mailand in der Spätantike. Repräsentationen städtischer Räume in Literatur, Architektur und Kunst*. Berlin/Boston 2012 (Topoi 4).

im Buch nicht gut nachzuvollziehen. Die Restaurierungen des späteren vierten und fünften Jahrhunderts werden nicht in einen Zusammenhang gestellt, während ja etwa die Maßnahmen des Augustus breit zu Beginn des Buches kontextualisiert wurden. Somit hat man für die Spätantike ergänzend andere Bücher heranzuziehen wie die von Richard Krautheimer oder von Gregor Kalas,<sup>16</sup> das den Autoren aber noch nicht vorgelegen hat. Dort sind vielfältige Umnutzungen des Areals behandelt worden, beispielweise Umsetzungen von Statuen.

Es drängt sich auf, die Art der Darstellung des Forum Romanum bei Gorski/Packer mit den entsprechenden Seiten im „Atlas of Ancient Rome“ (2012/2017) zu vergleichen, der von Andrea Carandini und Paolo Carafa herausgegeben wurde.<sup>17</sup> Naturgemäß ist die Behandlung des Forum Romanum kürzer gehalten, aber sehen wir es uns im Detail an: Zunächst wird von Dunia Filippi die nachantike Geschichte der Region dargestellt (143–147), was bei Gorski/Packer nach den einzelnen Monumenten erfolgt. Dann wird die Gestalt des Forum Romanum in den spätantiken Regionen-Verzeichnissen kurz dargelegt (147–148) – eine natürlich auch von Gorski/Packer herangezogene Quelle. Die eigentliche Geschichte des Forum Romanum wird von der präurbanen Phase bis in die Spätantike (das fünfte Jahrhundert) detailliert verfolgt (148–182, es schließen sich die 946 Anmerkungen an). Diese Darstellung ist weit ausführlicher als die einleitenden Bemerkungen bei Gorski/Packer; Filippi erörtert historisch-urbanistische Fragen zu über hundert Monumenten auf dem Forum Romanum (Liste in Band 2, 443–446). Die Abbildungen können – im Gegensatz zu Gorski/Packer – nur exemplarischer Natur sein – etwa fünfzig Photographien und Rekonstruktionen sowie die Tafeln 1–60 in Band 2 betreffen das Forum Romanum. Während Gorski/Packer eine möglichst genaue Rekonstruktion der Architektur im (modernen) städtebaulichen Sinn in den Mittelpunkt gestellt haben, ist bei

16 R. Krautheimer: *Rome. Profile of a City*, 312–1308. Princeton 1980 (deutsch unter dem Titel: *Rom. Schicksal einer Stadt*, 312–1308. München 1987); G. Kalas: *The Restoration of the Roman Forum in Late Antiquity. Transforming Public Space*. Austin 2015.

17 A. Carandini/P. Carafa (Hrsgg.): *The Atlas of Ancient Rome. Biography and Portraits of the City*, 2 Bde. Princeton 2017. Die italienische Originalausgabe wurde von J. Packer, *JRA* 26, 2013, 553–561 rezensiert. Ich selbst nehme zur englischen Version in der HZ Stellung (erscheint voraussichtlich in HZ 307, 2018).

Carandini/Carafa die urbanistische Entwicklung in der Fläche wichtiger, wobei beispielsweise die Einbeziehung antiker Kunstwerke eine größere Rolle spielt. Somit ergänzen sich die Werke.

Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft hat sich die in der englischen Ausgabe ausfaltbaren Pläne gespart und die Bindung des Buches macht ebenfalls keinen besonders soliden Eindruck.<sup>18</sup> Jedes Buch, das rezensiert wird, unterliegt natürlich dem ‚Geschmack‘ des Rezensenten und die Rezension verrät viel über dessen Präferenzen. Dazu bekenne ich mich hier. Die sehr umfangreiche Befassung Packers mit den literarischen Quellen wäre vielleicht gar nicht nötig gewesen, das meiste findet sich schneller im LTUR. Der Anspruch von Gorski/Packer liegt ja auch darin, die Architektur zu rekonstruieren, was sehr gut gelungen ist. Aber wäre nicht eine Reflexion über die Geschichte der Rekonstruktionen des Forums angezeigt gewesen, zumal die Autoren die besondere Innovation ihres Ansatzes betonen? Auf diese kommen die Autoren nur sehr punktuell zu sprechen.<sup>19</sup> Es wäre doch angesichts des Umfangs des Projektes und der Digital Humanities-Euphorie sinnvoll gewesen, kurz über die verschiedenen Rekonstruktionsmöglichkeiten und -wege zu sprechen: Zeichnungen von Einzelbauten wie in den Büchern von Otto Richter oder in der Sammlung von Rodolfo Lanciani;<sup>20</sup> dreidimen-

18 Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft zitierte in der Internetwerbung Anfang Januar 2018 eine Rezension, die das Werk als „Meilenstein“ bezeichnet und im AJA stehen soll, aber der dortige Rezensent, Roger B. Ulrich (AJA 121.1), hat sich nicht so positiv geäußert (<https://www.ajaonline.org/book-review/3394>).

19 Wichtige Quellen für die Rekonstruktion der achtzehn Bauten sind jeweils zu Beginn der Anmerkungen genannt. Aber der Beitrag von J. Packer selbst (Digitizing Roman Imperial Architecture in the Early 21st Century. Purposes, Failures, and Prospects. In: L. Haselberger/J. Humphrey (Hrsgg.): *Imaging Ancient Rome. Documentation – Visualization – Imagination*. Portsmouth, RI 2006 (Journal of Roman archaeology. Supplementary series 61), 309–320) wird nirgends zitiert.

20 O. Richter: *Topographie der Stadt Rom*. 2. Aufl. München 1901 (Handbuch der Altertumswissenschaft III 3,2); *Images of Rome. The Rodolfo Lanciani Digital Archive* (Roma XI 3), [https://exhibits.stanford.edu/lanciani/browse/roma-xi-3-foro-romano?page=4&sort=pub\\_year\\_isi+asc%2C+title\\_sort+asc&view=gallery](https://exhibits.stanford.edu/lanciani/browse/roma-xi-3-foro-romano?page=4&sort=pub_year_isi+asc%2C+title_sort+asc&view=gallery).

sionale Rekonstruktionen aus Kork<sup>21</sup> oder Gips<sup>22</sup>; Videos mit animierten Romrekonstruktionen<sup>23</sup>. Vor allem vermisse ich ein Wort zu den zahlreichen anderen digitalen Rekonstruktionsversuchen. Das langjährige Projekt der University of California in Los Angeles (1997–2003) wird nur einmal zitiert in 397 Anm. 33.<sup>24</sup> Das seit 2011 betriebene Berliner Projekt „Digitales Forum Romanum“ blieb unerwähnt.<sup>25</sup> Ältere Projekte hatten sich mit einzelnen Phasen näher befasst, z. B. Lothar Haselbergers „Mapping Augustan Rome“.<sup>26</sup> Es ist nicht zu verschweigen, dass Videospiele und Dokumentationen sowie Spielfilme 3D-Rekonstruktionstechniken ebenfalls verbreitet haben.<sup>27</sup> Über das Thema Rekonstruktion bzw. Visualisierung antiker Bauten ist auch schon häufiger reflektiert worden.<sup>28</sup>

Insgesamt fällt es schwer, ein Resümee zu ziehen. Gewiss sind die 3D-Rekonstruktionen von Gorski als „state-of-the-art“ anzusehen, sie werden wissenschaftlichen wie didaktischen Zwecken sehr nützen. Auswahl der Objekte und Kontextualisierung sind eher problematisch: Die Autoren können

- 21 Korkmodelle des 18. Jahrhunderts sind in Kassel zu finden: K. S. Freyberger/B. Küster (Hrsgg.): *Forum Romanum. Zeitreise durch 3000 Jahre Geschichte*. Petersberg 2014 (Kataloge der Museumslandschaft Hessen-Kassel 56).
- 22 B. Steinmann/R. Nawracala/M. Boss (Hrsgg.): *Im Zentrum der Macht* (wie Anm. 6) zu den Gipsmodellen der Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie in Erlangen-Nürnberg.
- 23 Da sich „Rome reborn“ (320 n. Chr.) derzeit in einer Umstellung befindet, sind Angaben über seine Historie nur schwer zu treffen – es wird mindestens seit 2007 betrieben (<http://romereborn.frischerconsulting.com/gallery-current.php>).
- 24 Rom wurde in der Gestalt des Jahres 400 dargestellt: <http://wayback.archive-it.org/7877/20160919152126/http://dlib.etc.ucla.edu/projects/Forum/>.
- 25 <http://www.digitales-forum-romanum.de/>.
- 26 <http://digitalaugustanrome.org>; weitere interessante Projekte sind zu finden unter: <https://research.reading.ac.uk/virtualrome/>; <https://www.kubity.com/p/JHBta3>.
- 27 Der Rezensent hat Ende der 1990er Jahre einen Kurs des Berliner Sozialhistorikers Arthur E. Imhof belegt, den ein Göttinger Drittmittelprojekt Bernd Herrmanns in der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung (GWDG) abhalten ließ. Damals wunderte man sich, warum Imhof darauf insistierte, dass die technologische Weiterentwicklung von Videospiele Anstöße für die Bildverarbeitung in den Geisteswissenschaften und insbesondere im Internet geben würde. Er hat Recht behalten.
- 28 L. Haselberger/J. Humphrey (Hrsgg.): *Imaging Ancient Rome. Documentation – Visualization – Imagination*. Ann Arbor 2006; G. Earl u. a. (Hrsgg.): *Archaeology in the Digital Era*. Amsterdam 2013.

keine Experten für alle genannten Objekte sein (gerade was die literarischen Quellen betrifft) und sie haben, was die Spätantike angeht, einen blinden Fleck. Wir haben hier teilweise ein Standardwerk vor uns, teilweise zumindest Anregungen für die weitere Forschung.

---

Markus Sehlmeier, Rostock/Hildesheim  
Markus.Sehlmeier@uni-rostock.de

**[www.plekos.de](http://www.plekos.de)**

Empfohlene Zitierweise

Markus Sehlmeier: Rezension zu: Gilbert J. Gorski/James E. Packer: Das Forum Romanum. Übersetzt von Cornelius Hartz und Jörg Fündling, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017. In: Plekos 20, 2018, 87–94 (URL: [http://www.plekos.uni-muenchen.de/2018/r-forum\\_romanum.pdf](http://www.plekos.uni-muenchen.de/2018/r-forum_romanum.pdf)).

---